

„Europa muss erwachsen werden“

Beim Sparkassengespräch fordert die Politikberaterin Kerstin Plehwe die Bürger auf, sich einzumischen

Von Jan Stephan

Weißenburg (HK) Wie tief der Graben zwischen den USA und Europa ist, konnte man an diesem S-Gespräch-Abend gleich zu Beginn feststellen. Dass der Vorstand einer regionalen Bank in seinem Grußwort einen amtierenden US-Präsidenten als eigenwilligen Irren mit notorischem Hang zum Lügen vorstellt, wäre vor Jahren unvorstellbar gewesen. Nicht weil es irgendeinen US-Präsidenten geschert hätte, was der Vorsitzende der Sparkasse Mittelfranken Süd über ihn denkt, sondern weil es zu viel Politik gewesen wäre, zu viel Meinung.

In Trump den Untergang des Abendlandes zu sehen, ist in Deutschland aber längst keine Meinung mehr, sondern eine Art Naturgesetz, mit dessen Existenz man zurechtkommen muss. Und deswegen war es auch kein Problem, das traditionelle S-Gespräch mit der USA-Versteherin Kerstin Plehwe und ihrem Blick auf Donald Trump zu verbringen. Die 52-Jährige ist erfolgreiche Unternehmerin, renommierte Politikberaterin, Publizistin und eine ganze Menge anderer beeindruckender Dinge mehr. Nach Weißenburg kam sie aber vor allem, um das politische Phänomen Trump zu erklären und daraus Schlüsse für Europa, Deutschland und jeden Einzelnen zu ziehen, der an diesem Abend in die Karmeliterkirche gekommen war.

Den Grund für Trumps Erfolg sieht Plehwe in einer Verachtung des politischen Establishments. „Die Abscheu vor professionellen Politikern in den USA ist riesig“, weiß die Unternehmerin. Deswegen kann Trump auch alle Regeln des Politbetriebs brechen und seine



Die renommierte Politikberaterin Kerstin Plehwe erklärt im Sparkassengespräch in Weißenburg das Phänomen Trump. Foto: Stephan

Anhänger lieben ihn dafür nur noch mehr, weil sie es als Zeichen seiner Authentizität ansehen.

Und sie haben damit gar nicht so unrecht, meint Plehwe. „Klar ist ein Teil dieser Regelbrüche kalkuliert, aber er

spricht ohne Skript und man hat bei ihm wirklich den Eindruck, dass er sagt, was er gerade denkt.“ Zudem habe Trump ein gutes Gefühl dafür, was bei den Menschen emotional funktioniert.

Trump sei aber auch zur rich-

tigen Zeit am richtigen Ort. Es gebe eine neue Unsicherheit in der westlichen Gesellschaft, eine irgendwie grundlegende Unzufriedenheit, die Trump mit einfachen Lösungen und Versprechungen gut bediene. Hinzu komme, dass die sozialen

Medien wie Twitter, Facebook oder Instagram neue und ungeahnte Möglichkeiten der Beeinflussung ergeben, die Trumps Team auch nutze.

Zugleich gebe es nicht mehr viele anerkannte Autoritäten, die Wahrheit herstellen könnten. Für Trump und seine Anhänger gilt die Wissenschaft genauso wenig wie nachprüfbare Faktenrecherche renommierter Medien. Was nicht passt, wird zur Verschwörung erklärt. Den Klimawandel habe etwa China erfunden, um der amerikanischen Industrie zu schaden, hat Trump einmal festgestellt. In Deutschland müsste man für einen solchen Satz noch zurückschreiten, in den USA regt er schon keinen mehr so richtig auf. Die klassischen Medien würden Trump mit dem Transport solcher Meldungen sogar helfen. „Immer, wenn er was völlig Schwachsinniges gemacht hat, kam er damit wieder auf die Titelseite“, erzählt Plehwe. So gelang es Trump im Präsidentschaftswahlkampf dreimal so viele redaktionelle Artikel über ihn zu bekommen wie alle anderen Kandidaten zusammengenommen. Dass in diesen Artikeln häufig wenig Erfreuliches über ihn stand, sei dabei zweitrangig gewesen. Auch schlechte Presse sei gute Presse, weil sie einen im Gespräch halte.

Aber auch der bestehende Politikbetrieb sei schuld am Phänomen Trump. „Es gibt ein Kommunikationsdefizit und ich bin überzeugt, dass diejenigen, die sich informieren.“ Trump sei hervorragend darin, komplizierte Sachverhalte in wenige Sätze zu pressen. „Die Leute verstehen, was er meint,

wenn man einem deutschen Politiker zuhört, ist man manchmal schon nach drei Sätzen raus, weil man einfach nicht weiß, was er will.“

Ernsthafte Gefahren für Europa sieht Plehwe in Trumps Außenpolitik. Der Präsident versuche Rechtspopulisten in Europa zu stärken, habe den Brexit gefördert, bringe die EU gegen Deutschland auf und positionierte die USA gegen die EU. „Europa muss erwachsen werden“, forderte die Unternehmerin und Managerin deswegen mit Nachdruck. „Es gibt nicht mehr den großen Bruder, der auf uns aufpasst.“ Zudem seien die Entwicklungen, die Trumps Aufstieg in den USA möglich gemacht hätten, auch in Europa zu beobachten. Etwa ein schwindendes Vertrauen in die Medien und Abscheu gegenüber Berufspolitikern.

Plehwe forderte deshalb alle Bürger auf, sich in Zukunft einzumischen. „Es beginnt nicht immer in Berlin, es beginnt bei jedem zu Hause.“ Von der Frage, ob man bei der großen Supermarktfiliale oder dem kleinen Metzger einkaufe bis hin zur Entscheidung, ob man abends fernsieht oder mit seinen Kindern auch mal über Politik diskutiert. „Das Leben ist nicht nur Aufstehen, Arbeiten, Familie, Fernsehen und ins Bett. Das ist nicht die Zeit dafür. Das können wir uns nicht mehr leisten“, appellierte Plehwe zum Ende ihres Vortrags.

In der anschließenden Frageunde, die vom Weißenburger SZ-Journalisten Uwe Ritzer moderiert wurde, machte sie dann noch ein paar Hoffnungen zunichte. „Ich fürchte, die Chancen für Trumps Wiederwahl stehen nicht schlecht. Vielleicht 60:40.“

Abschluss einer heißen Zeit

Feuerwehr Thalmässing beschließt Veranstaltungsreihen zum Jubiläum – Kreisbrandmeister hört 2020 auf

Thalmässing (rrn) Mit einem gemütlichen Vereinsabend hat die Freiwillige Feuerwehr Thalmässing die Veranstaltungsreihe zu ihrem Jubiläumsjahr beendet. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens hatte die Wehr verschiedene Veranstaltungen angesetzt, von einer erweiterten Schlachtschlüssel über einen Schautag am Pfingstmarkt bis zur Jubelfeier am 22. Juni und dem Familientag im August. Nun war es an der Zeit, dass sich die Vereinsmitglieder, nach einigen sehr arbeitsreichen Jahren gemütlich zusammensetzen und mit vielen, zum Teil schon sehr alten Fotos, auf die Vereinsgeschichte zurückblicken.

Dieser feierliche Rahmen wurde zudem für Ehrungen genutzt, die Landrat Herbert Eckstein (SPD) und Bürgermeister Georg Küttinger (TL) vornahmen. Landrat Eckstein sparte nicht mit Lob für den Vorstand, dem es gelungen war, viele Mitglieder zu diesem Vereinsabend zu versammeln. Auch bezeichnete er den Abend als den Abschluss einer „heißen Zeit“. So fülle der Bau des Thalmässinger Feuerwehrhauses im Landratsamt extrem viele Ordner. Dass die Thalmässinger Wehr alles



Ehrung für langjährige Feuerwehrmitglieder: Martin Lederer (vierter von links) und Patrick Brandl (vierter von rechts) sind seit 25 Jahren aktiv. Foto: Renner

bewältigen konnte, dazu brauchte es viele Helfer, bilanzierte der Kreischef, auch die Zusammenarbeit der verschiedenen Generationen in der Wehr müsse klappen.

Großen Anteil am funktionierenden Verein hat Patrick Brandl, der seit 2010 als Vorsitzender viel bewegt. Er ist nicht

nur der Kopf des Vereins, sondern im Bereich Absturzsicherung, Schlauchpflege und in der Bambiniwehr engagiert. Eckstein überreichte Patrick Brandl die Urkunde für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft in der Feuerwehr und dankte ihm für die übernommene Verantwortung. Besondere Anerkennung verdiente

er für das, was er während seiner Amtszeit schon bewältigt habe.

Die zweite Ehrennadel für 25 Jahre Dienst in der Feuerwehr erhielt Martin Lederer. Aus der eigenen Jugendwehr wurde Martin Lederer in den aktiven Dienst übernommen und leitete selbst wieder die Jugend an. Seit 2016 ist Lederer Kassier der

Feuerwehr Thalmässing und, so der Landrat, „ein Clubfan“. Überdies äußerst zuverlässig und er zeige bemerkenswertes Engagement.

Auch Bürgermeister Küttinger dankte beiden für das Vierteljahrhundert im Dienst am Nächsten und die Bereitschaft, im Vorstand Verantwortung zu übernehmen. Der Stützpunktwehr bestätigte er ein gelungenes Jubiläumsjahr: „Das habt ihr super gemacht.“

Kreisbrandmeister Erwin Schneider sagte, die Wehr habe sich für 150 Jahre gut gehalten, er sei stolz auf den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe. Auch die Zusammenarbeit mit den Ortswehren laufe im Gemeindegebiet sehr gut. „Nur zusammen sind wir stark“, sagte Schneider.

Als Schneider bekanntgab, dass er seinen Posten als Kreisbrandmeister, den er seit 1997 innehat, niederlegen wird, erhob sich die Festgesellschaft im Saal und applaudierte ihm für sein außergewöhnliches Engagement. Für die Thalmässinger Jugendwehr geht damit eine Ära zu Ende: Sie ist mit Erwin Schneider als Kreisbrandmeister aufgewachsen. Er ist für sie die Feuerwehr in Person.

Zu schnell unterwegs

Thalmässing (HK) Die Verkehrspolizei Feucht hat am Mittwochnachmittag zwischen Kleinhöbing und Kochsmühle die Geschwindigkeit gemessen. In Richtung Greding waren es 413 gemessene Fahrzeuge mit 6 Verwarnungen. Der Schnellste war bei erlaubten 100 Kilometern pro Stunde (km/h) mit 122 km/h unterwegs. In die Gegenrichtung nach Thalmässing wurden 541 Fahrzeuge gemessen. Hier gab es eine Bußgeldanzeige bei gefahrenen 130 km/h und 8 Verwarnungen.

Vocalisten zu Gast

Alfershausen (HK) „Suche Frieden und jage ihm nach“. Die Jahreslosung ist der Titel des Konzerts der Weißenburger Vocalisten unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Michael Haag mit dem dieser qualitative Kammerchor am Samstag, 16. November, um 19 Uhr in der Alfershausener St.-Martinskirche zu Gast ist. Kompositionen vom Barock über die Romantik bis zur Moderne beleuchten die zu jeder Zeit wichtige Friedens-thematik, ergänzt durch besinnliche Orgelwerke. Der Eintritt ist frei, die Kollekte wird für die Innenrenovierung von St. Martin verwendet. Eine Wiederholung des Konzertes findet am Sonntag, 17. November, um 17 Uhr in Weißenburg, St. Andreas statt.

Krieger treffen sich

Obermässing (HK) Die Soldaten- und Kriegerkameradschaft Obermässing hält am Abend des Volkstrauertags, 17. November, ihre Generalversammlung ab. Sie beginnt um 19 Uhr im Sportheim. Die musikalische Umrahmung übernimmt die Blaskapelle.

Bausubstanz im Ortskern erhalten

Veranstaltungsreihe des Landkreises rund ums Sanieren beginnt in Thalmässing

Thalmässing (HK) Das Thema Innenentwicklung ist in aller Munde, gerade in Zeiten, in denen Begrifflichkeiten wie „Flächen sparen“ und „Nachhaltigkeit“ immer bedeutender werden. In vielen Gemeinden Bayerns werden auch aufgrund des hohen Drucks am Wohnungsmarkt immer mehr Baugebiete aus dem Boden gestampft. Gleichzeitig aber „verwaisen“ viele Ortskerne. Hier gilt es früh

entgegenzusteuern und die Ortskerne fit für die Zukunft zu machen. Ein Baustein hierfür ist die Sanierung der bestehenden Bausubstanz, um das Ortsbild attraktiv zu halten und lebendige Ortsmitten zu schaffen, beziehungsweise zu erhalten.

Um Immobilieneigentümer bei derartigen Vorhaben zu unterstützen, plant das Regionalmanagement Landkreis Roth eine Veranstaltungsreihe mit

verschiedenen Schwerpunkten rund ums Thema Sanieren. Den Auftakt macht eine Informationsveranstaltung am Donnerstag, 21. November, um 19 Uhr im Feuerwehrhaus des Marktes Thalmässing (Münchener Straße 50). Nach einer Einführung zu den bisherigen und aktuellen Aktivitäten der Gemeinde bezüglich der Innenentwicklung in Thalmässing erhalten interessierte Bürger Informationen

zum kommunalen Förderprogramm. Das Programm bietet finanzielle Zuschüsse beispielsweise für Fassadensanierungsmaßnahmen und stellt einen Anreiz für Grundstückseigentümer dar, in diesem Bereich aktiv zu werden. Dass man beim Sanieren auch noch kräftig Geld sparen kann, zeigt im Anschluss Achim Kohlmann von der Steuerberatungsgesellschaft Lorenz & Kollegen. Er referiert zur

Möglichkeit der erhöhten steuerlichen Abschreibung in Sanierungsgebieten und zeigt, wie es sich auch finanziell rentieren kann, bestehende Bausubstanz zu erhalten.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und es ist keine Anmeldung nötig. Eingeladen sind nicht nur Immobilieneigentümer aus Thalmässing, sondern auch Interessierte aus den anderen Landkreis-Gemeinden.